

TRIBERG

{ Mittlerer Schwarzwald }

EINE REGION VOLL ÖKOLOGISCHER VIELFALT

Triberg im Mittleren Schwarzwald ist einer der langjährigen Projektstandorte des Bergwaldprojekt e.V.: Schon seit 1995 finden hier jedes Jahr Einsatzwochen statt und das mit gutem Grund:

Der Bereich um den Rohrhardsberg, wo sich Unterkünfte und Arbeitsorte des Bergwaldprojekts konzentrieren, beherbergt eine Vielzahl verschiedener Biotoptypen, die ihrerseits unzähligen seltenen Arten den jeweils passenden Lebensraum bieten:

Neben dem im Schwarzwald viel beachteten Auerhuhn und den lichten, strukturreichen Waldbiotopen, die dieses (und

auch viele andere Tier- und Pflanzenarten) benötigt, gehören auch naturnahe Fließgewässer, die entlang einer geologischen Schichtgrenze entspringen, zu den Besonderheiten der Region. Vorkommen der anspruchsvollen Fischarten Bachneunauge und Groppe/Mühlkoppe mögen als Beleg für deren hohe ökologische Wertigkeit dienen.

Blickt man aus dem Wald heraus, so finden sich Offenlandbiotopie wie Moore und extensiv genutzte Grünlandflächen, die zum Mosaik wertvoller Lebensraumtypen gehören. Dazu gleich mehr.

LIFE - NATURSCHUTZ - GROSSPROJEKT

Große Teile der genannten Biotope sind im Rahmen des EU- Programms Natura 2000 als „Flora- Fauna- Habitat“-Flächen ausgewiesen.

Besondere Aufmerksamkeit erfuhren

die ökologischen Bestrebungen in der Region im Zeitraum von 2006 bis 2011, als im Rahmen des 5-jährigen LIFE- Naturschutz- Großprojekt „Rohrhardsberg, obere Elz und wilde Gutach“ (siehe auch:

<http://rohrhardsberg-life.de>), insgesamt knapp 2 Mio. € in Naturschutzmaßnahmen investiert werden konnten. An der Umsetzung war nicht zuletzt auch das Bergwaldprojekt tatkräftig beteiligt.



DAS BERGWALDPROJEKT IN TRIBERG – EIN RÜCKBLICK...

So wurden viele der unzähligen Elz- Zuflüsse, die am Rohrhardsberg entspringen, von nicht standortheimischer Fichten-Verjüngung befreit, um einer naturnäheren Vegetation aus Weichlaubhölzern wie Erle und Esche Raum zu schaffen und Flugbewegungen von Insekten, Vögeln und Fledermäusen den Weg frei zu machen.

Hoch- und Übergangsmoore, die teils durch Entwässerung degeneriert sind, wurden wiedervernässt, um die Torfzersetzung anzuhalten und den Lebensraum für hoch spezialisierten Arten, den sie darstellen, zu erhalten und zu verbessern.

Auf wertvollen Grünland- Biotopen wie Borstgrasrasen und artenreichen Berg-

Mähwiesen wurde der natürlichen Wiederbewaldung entgegengetreten: Durch „Entthursten“ also Entnahme der sich natürlich ansiedelnden Gehölze, wurden Flächen der extensiven Mahd oder Beweidung im Dienste des Arten- und Biotopschutzes zugänglich gemacht und miteinander verbunden, um Wanderbewegungen für Insekten zu erleichtern.

Und nicht zuletzt wurden in unterschiedlichsten Waldbeständen lichte Strukturen geschaffen, um dem Auerhuhn passende Bedingungen bereitzustellen:

Im Schwarzwald findet sich das derzeit größte außeralpine Auerwildvorkommen Zentraleuropas. Der mittlere Schwarzwald

trägt im Schutz der großen Raufußhühner eine besondere Verantwortung: Zur Verbindung der Teilpopulationen des nördlichen und des südlichen Schwarzwaldes sind hier Trittsteine im Biotopverbund von großer Bedeutung.

Die Maßnahmen zum Schutz dieser Art und ihrer Lebensräume werden im „Aktionsplan Auerhuhn“ koordiniert und schlugen sich in den Arbeiten im Rahmen des LIFE- Projekts ebenso nieder wie im forstwirtschaftlichen Tun des Forstamtes.

Arbeiten in der Auerwild- Biotoppflege werden auch in der Zukunft einen der Arbeitsschwerpunkte des Bergwaldprojekts am Rohrhardsberg darstellen.



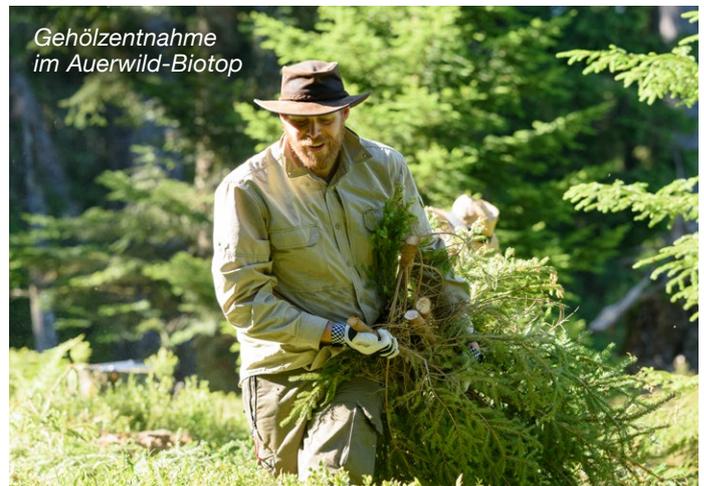
Auerwild-
Biotoppflege



Abtransport
der Mahd



Pflege von
Berg-Mähwiesen



Gehölzentnahme
im Auerwild-Biotop

...UND WAS DIE ZUKUNFT BRINGT

Zum Rückblick auf die geleisteten Arbeiten bleibt nicht viel Zeit, denn neue Arbeitsfelder rücken in den Fokus der Aufmerksamkeit: Die Waldbestände, die der Orkan Lothar Weihnachten 1999 kahl hinterließ, strotzen längst wieder vor jungem Grün. Die Gelegenheit, hier auf die neue Waldgeneration Einfluss zu nehmen, wollen wir uns nicht nehmen

lassen und werden unsere Bemühungen in den nächsten Jahren wieder mehr dem Wald zuwenden – für höhere Anteile standortheimischer Laubbäume und eine Vielfalt an Lebensräumen und Strukturen. So werden Störungen wie Windwürfe und Borkenkäfer-Kalamitäten genutzt, um die Entwicklung der Wälder hin zu naturnahen Bergwäldern

zu unterstützen: Durch gezielte Auslese in den Jungwüchsen – seien sie durch Pflanzung oder durch Naturverjüngung entstanden.

Die Arbeit in den alljährlichen Einsatzwochen am Rohrhardsberg bieten dabei immer wieder intime Einblicke in ökologische Kleinode abseits der ausgetretenen Wanderwege.

DAS KREISFORSTAMT SCHWARZWALD-BAAR – EIN PARTNER, DER ZU UNS PASST!

Partner des Bergwaldprojekts in Triberg ist das Kreisforstamt in Triberg, seit der Verwaltungs- Strukturreform Anfang 2005 Teil der Kreisverwaltung des Schwarzwald-Baar-Kreises. Hier wird auf beispielhafte Art und Weise demonstriert, wie gut Forstwirtschaft und Umweltschutz Hand in Hand gehen können: So spielen Aspekte des Biotopschutzes, der Artenvielfalt und des Bodenschutzes eine wichtige Rolle bei allen Maßnahmen der Waldbewirtschaftung. Viele der Arbeitsstellen des Bergwaldprojekts liegen im „normalen“ Wirtschaftswald, wo gemein-

sam versucht wird, die Balance zwischen Holzproduktion und Umweltschutz zu bewältigen, um den Nutzen der Landschaft für Mensch und Natur zu erhalten.

Das Forstamt verwendet über das übliche Maß hinaus Gelder und Kapazitäten auf Umweltbildungsprojekte sowie Projekte im praktischen Umweltschutz. Das Bergwaldprojekt nutzt die Offenheit und das Engagement seitens des Forstamtes seit vielen Jahren auch für Sonderprojekte wie Waldschulwochen, internen Fortbildungen oder Wochen mit Kinderbetreuung.



Kontakt Bergwaldprojekt e.V.

Veitshöchheimer Str. 1b
97080 Würzburg
Telefon 0931 - 452 62 61
info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de